

Vor Gericht

Kalt war es gestern Morgen vor dem Bundesverfassungsgericht. Und ein warmer Kaffee entsprechend eine Wohltat, zumal viele Teilnehmer der Kundgebung früh Position bezogen hatten. Die Veranstalter ahnten dies – und sorgten vor. Der Verein Sozialpädagogische Alternativen (Sozpädal) verlagerte das Frühstück, das sonst jeden Dienstag im Tagestreff für Frauen stattfindet, einfach auf den Schlossplatz. Einige Nutzerinnen des Angebots hatten zudem schon am Vortag blechweise Kuchen gebacken. 15 Liter Kaffee wurden am Morgen gekocht – und ebenso wie das süße Naschwerk gegen kleine Spenden an die Protestierenden sowie hungrige Journalisten ausgegeben.



„Mama, guck mal! Ein Plüschherz!“ Mit großen Augen stand ein kleines blondes Mädchen vor dem Kissen, das Teilnehmer der Kundgebung an eine zwischen zwei Bäumen gespannte Schnur gehängt hatten. Es weckte Begehrlichkeiten: „Darf ich das haben“, fragte das Kind. „Nein, nur angucken“, stellte die Mutter klar. Schließlich war das gute Stück quasi ein Statement. „Ein Herz für Kinder“, lautete nämlich die Aufschrift. Das Wort „Hartz“ war daneben gepinselt – und gleich wieder durchgestrichen worden.



Nicht nur vor dem Gericht, auch in der Innenstadt wollten Vertreter von Sozialverbänden und Hartz-IV-Bezieher gestern Präsenz zeigen. Die fiel jedoch ziemlich mager aus: Zwar zogen etwa 65 Männer und Frauen mit Plakaten und Transparenten vom Zirkel zum Lammbrunnen. „Dort löste sich die Kundgebung mangels Masse aber schon wenige Minuten später wieder auf“, berichtet ein Polizist: „Wegen der Kälte wollten die Teilnehmer erst einmal Kaffee trinken gehen.“ Das war um 11.20 Uhr. Für 12 Uhr sei eine neuerliche Aktion angekündigt gewesen – zu der dann jedoch nur 15 kamen. Und die hielt es dann auch nicht mehr in der Stadt. Tina Kampf